

# Unser Panketal 2011 im Rückblick

THEMEN • MENSCHEN • FAKTEN



# Vorwort

Sehr geehrte Panketaler,  
vor Ihnen liegt die nunmehr siebente Ausgabe des Panketaler Jahresrückblickes. Für mich persönlich war das auch deshalb ein wichtiges Jahr, weil im September die Bürgermeisterwahl anstand. Gleich im ersten Wahlgang erhielt ich mit 64,84 Prozent der Stimmen die erforderliche Mehrheit für eine zweite achtjährige Amtszeit. Für das damit ausgedrückte Vertrauen möchte ich mich auch an dieser Stelle nochmals bedanken. Vielleicht standen auch für Sie ähnlich bedeutsame Entscheidungen im privaten oder beruflichen Umfeld an. Ich hoffe, dass sie in den allermeisten Fällen positiv und produktiv für sie waren, dass sich neue Chancen und Möglichkeiten aufboten. Wenn wir nun auf das alte Jahr zurückschauen, dann könnten wir es vielleicht auch unter dem Blickwinkel des philosophischen Gedankens des Theologen Franz von Baader tun:



*Alles Leben steht unter dem Paradox, dass wenn es beim Alten bleiben soll, es nicht beim Alten bleiben darf.*

Wir werden uns insofern auch weiterhin darauf einstellen können, dass die Zukunft nicht wirklich planbar ist. Es bleibt aber zu hoffen – und ich wünsche uns –, dass sich Bewahren und Verändern im Gleichgewicht bewegen. Zuviel und zu schnelle Veränderung überfordert die meisten Menschen und schafft ein Gefühl der Unsicherheit. Ich denke, in Panketal kann man Lebenszufriedenheit im Gleichgewicht dieser beiden Trends erreichen. Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr.

Rainer Fornell, Bürgermeister

## Impressum

Unser Panketal im Rückblick 2011  
7. Jahrgang, 1. Auflage 2011  
© Journalistenbüro thomas steierhoffer  
Herausgegeben vom Journalistenbüro Thomas Steierhoffer in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Panketal  
Alle Rechte by Journalistenbüro thomas steierhoffer  
Elbestraße 82, 16341 Panketal, Tel. (030) 944 161 70  
e-Mail: redaktion@lebenszeitung.de www.lebenszeitung.de  
Redaktion:  
Thomas Steierhoffer (Chefredakteur), Nadine Muth  
Fotos: N. Muth, Th. Steierhoffer, R. Fornell, privat  
Satz: Mediendesign Nadine Muth

Druck: TASTOMAT Auflage: 10.000 Exemplare

# Inhalt

Stiften gehen	3
Neues Ortsteilzentrum am Genfer Platz	4
Baumschutz wieder im Gespräch	5
Straßenbau hat weiter Priorität	6
Shiny Swans / Platzek in Panketal	7
Für die Ewigkeit gemacht	8
Wohin mit Laub und Gartenabfällen?	9
Im ersten Wahlgang bestätigt	10
Halboffene Waldlandschaft	13
Protest gegen CO <sub>2</sub> -Endlager	14
Baustelle Gesamtschule	15
Beiträge für Altanschießer	17
Verregneter Sommer	18
Illegale Feuerwerke	19
Kleine Muffe - großer Schaden	20
Einwohnerversammlung zum Straßenbau	21
Dreieck Schwanebeck wird Kreuz Barnim	22

## Seit 35 Jahren sicher in den Urlaub

Bereits vor 35 Jahren übernahm Willi Brust das Busunternehmen vom Vorgänger Garius in Panketal, welches sein Sohn Karsten seit 2004 erfolgreich führt. Das Busunternehmen verfügt über 12 moderne Reise- und Linienbusse, mit welchen sowohl Tages-, Mehrtages- und Kurzfahrten durchgeführt werden, die aber auch im öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind. Im Reisebüro beraten wir Sie gern zu Ihrem Traumurlaub per Flugzeug, Bahn oder Bus. Ob eine individuelle Bustour, Gruppenreisen oder Fernreisen - 18 Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Reiselustigen stets auf ihre Kosten kommen. Dabei legt Karsten Brust nach wie vor sehr großen Wert auf die persönliche Beratung und Betreuung seiner Kunden. Ihn selbst findet man nicht nur im Büro, sondern auch in der Werkstatt bei der Wartung der Fahrzeuge und natürlich auch hinter dem Lenkrad.



**Reisebüro & Omnibusbetrieb**  
**Karsten Brust**



Zepernericker Straße 1 d 16341 Panketal  
Tel.: 030/9444178 Fax: 030/94796669  
[www.brust-busreisen.de](http://www.brust-busreisen.de)

# Stiften gehen

## Hilfe für Panketaler in Not

**P**anketal hat eine verhältnismäßig einkommensstarke und vermögende Bürgerschaft. So ist das Einkommenssteueraufkommen der 19.200 Panketaler Bürger etwa genauso hoch wie das der 42.000 Eberswalder Bürger.

Trotz dieses relativen Wohlstandes gibt es auch in unserem Ort Menschen, die arm sind oder unverschuldet in Not geraten. Deshalb hat sich die Gemeinde entschieden, eine Sozialstiftung zu gründen und diese mit zwei Dritteln des notwendigen Stiftungskapitals in Höhe von 33.500 Euro auszustatten. Da es sich um eine Bürgerstiftung handeln soll, ist die Zustiftung von weiteren mindestens 16.500 Euro erforderlich, da der Stiftungsgrundstock mindestens 50.000 Euro beinhalten muss. Wer dieser Stiftung zum Leben verhelfen möchten, die auf das starke Engagement von Dr. Sigrun Pilz zurückgeht, kann schon jetzt spenden oder stiften. Den Entwurf der Stiftungssatzung, dessen Grundzüge die Gemeindevertretung inzwischen festgelegt hat, der aber noch bei Kommunalaufsicht, Finanzamt und Innenministerium einzureichen ist, kann im Rathaus eingesehen werden.

Etliche Wochen hatte die Gemeindevertretung die Gründung einer örtlichen Bürgerstiftung für die Gemeinde Panketal diskutiert. Die wichtigste Fragestellung in diesem Zusammenhang war die Festschreibung des Stiftungszweckes. „Wir wissen, dass die Panketaler Bevölkerung einerseits durchaus wohlhabend ist, andererseits aber auch Einzelfälle von sozialer Bedürftigkeit bestehen“, betont Bürgermeister Rainer Fornell. Eine Stiftung könne daher ein geeignetes Mittel sein, um innerhalb der überschaubaren Gemeindegrenzen in Notfällen zu helfen und andererseits stiftungs- und spendenwilligen Mitbürgern eine sinnvolle Alternative zu anderen Spendenzwecken, die überwiegend überregionaler Natur sind, anzubieten. Am Anfang muss das Stiftungskapital mindestens 50.000 Euro betragen, um die Stiftung arbeitsfähig zu machen. Das re-

sultiert auch aus der Bestimmung, dass die Stiftung nur den Zinsertrag des Stiftungskapitals verwenden darf. Das Stiftungskapital selbst muss jedoch unangetastet bleiben. Trotz des Wohlstandes in der Gemeinde gibt es Einwohner, die finanziell am Rande ihrer Möglichkeiten sind, darunter auch Senioren und Behinderte in stationären Einrichtungen.

Die Altersarmut ist auch in Panketal längst angekommen. Seit der Änderung in der Sozialgesetzgebung 2005 fallen etwa Zuzahlungen der Krankenkassen für Brillen, Zahnersatz und orthopädische Schuhe weg. Dazu kommt, dass viele Medikamente und auch Verbandsmaterial nicht mehr verschreibungsfähig sind. Das führt zu sozialen Härtefällen, für die es nach Aussage des Sozialamtes und der Krankenkasse keine Härtefallregelung gibt.

Soziale Härtefälle betreffen besonders die Menschen, die über keinerlei Ersparnisse verfügen und als Sozialhilfempfeänger nach Verbrauch ihrer Rente für die Heimkosten in der stationären Pflege eine Grundsicherung von rund 90 Euro Taschengeld für den persönlichen Bedarf erhalten.

Von diesem Taschengeld sind Kosten für eine Brille, die Zuzahlung zum Zahnersatz oder die orthopädischen Schuhe sowie für nicht verschreibungsfähige Medikamente und Verbandsmaterial zu bestreiten. Da sind die 90 Euro, die eigentlich für den persönlichen täglichen Bedarf gedacht sind, wie Friseur, Fußpflege, das Duschbad oder auch einmal ein Eis oder Kaffee, schnell verbraucht. Für Brille und Zahnersatz reicht das Taschengeld auch durch „Ansparen“ nicht aus.

In unserer Gemeinde lebten im Jahr 2010 laut Sozialstatistik 930 Einwohner älter als 75 Jahre. Etwa 200 Einwohner dieser Altersgruppe leben in Seniorenpflegeheimen. Unter diesen sind ca. 20 Bewohner, die als Grundsicherung ein Taschengeld erhalten. Nach Aussage der Sozialarbeiterin der Pflegeeinrichtung benötigen diese im Schnitt pro Jahr 100 bis 200 Euro zusätzlich für medizinisch notwendige Aufwendungen.

„Es ist zu erwarten, dass nicht nur durch die Zunahme der älteren Einwohner, sondern auch durch steigende Heimkosten und nicht proportional angepasste Renten immer mehr Senioren den Gang zum Sozialamt antreten müssen, auch wenn sie ihr Leben lang gearbeitet haben. Wir sind erst am Anfang der Altersarmut“, betont die Stiftungsiniciatorin Dr. Sigrun Pilz.



Stiftungsiniciatorin Dr. Sigrun Pilz

### Sie möchten spenden oder stiften?

Bitte überweisen Sie den Betrag auf folgendes Konto der Gemeinde Panketal

**Konto Nr. 3300141710**

**Bankleitzahl: 17052000**

Versehen Sie Ihre Überweisung mit dem Stichwort „Spende für Gründung Stiftung Panketal“ und vermerken Sie auf der Überweisung Ihren Namen und die Anschrift, damit eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden kann. Spendenbescheinigungen stellt die Gemeinde ab einem Betrag von 20 Euro aus, sobald die Stiftung genehmigt ist. Bis zum Betrag von 20 Euro genügt zur steuerlichen Absetzung der Kontoauszug als Nachweis. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, anonym zu spenden. Dann reicht der Vermerk „anonyme Spende“.



links: Die Fassade wird bereits verputzt

unten: Bürgermeister Rainer Fornell beim Richtfest im August



## Neues Ortsteilzentrum am Genfer Platz

**M**it dem Richtfest auf dem Genfer Platz in Schwanebeck nimmt das neue Ortsteilzentrum inklusive kommunaler Wohnungen und Gewerbeflächen konkrete Gestalt an. Rund 2,7 Millionen Euro investiert die Gemeinde Panketal hier. Davon steuert der Bund 240.000 Euro bei. Da es sich dabei um Mittel aus dem so genannten „Konjunkturprogramm II“ der Bundesrepublik handelt, müssen die Arbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen sein, um diese Fördermittel auch tatsächlich zu erhalten. „Ich gehe mal davon aus“, dass die Übergabe eines Bauabschnitts noch bis Ende des Jahres erfolgt“, unterstreicht Bürgermeister Rainer Fornell.

Das neue Gebäude ersetzt eine marode Baracke, die erst für den Neubau abgerissen wurde. Zwar hänge an der Baracke vielleicht die eine oder andere Emotion, hielt Rainer Fornell beim Richtfest fest. Allerdings sei sie nicht mehr zu sanieren gewesen.

Im neuen Haus werden sich ein nunmehr etwa doppelt so großer Versammlungsraum als bisher, die Schwanebecker Bibliothek sowie das Büro für den Ortsvorsteher befinden. Neben den Gewerberäumen, in denen unter anderem wieder ein Friseur einzieht, entstehen insgesamt zehn Wohnungen mit einer Größe zwischen 60 und 80 Quadratmetern. Die Gemeindevertretung hatte sich nach kontroverser Diskussion schließlich zum Bau von kommunalem Wohnraum entschlossen. Kritiker sehen diese Aufgabe besser in der Hand von Investoren aufgehoben. Befürworter verwiesen

einerseits auf die zu erwartenden Mieteinnahmen, andererseits auf die Bedeutung kommunalen Wohnraums im Hinblick auf die Entwicklung des Mietniveaus.

Für die zehn Wohnungen in grüner Lage liegen 30 Anmeldungen vor, so Fornell. Die Warteliste sei daher geschlossen worden. Die endgültige Vergabe steht noch aus. Schön wäre es auch gewesen, wenn die neue Kinderärztin ihre Praxis am Genfer Platz eröffnet hätte. Dies wurde zum 4. Oktober allerdings in der Nähe des S-Bahnhofs Röntgental realisiert.

Das neue Ortsteilzentrum wird in Form eines U-förmigen Hofhauses errichtet. Während in dem einen Flügel die öffentlichen Einrichtungen untergebracht sind, liegen die Wohnungen im zweiten Flügel.

Ursprünglich hatte es in der Gemeindevertretung Überlegungen gegeben, auf kommunale Wohnungen zu verzichten und dafür eine Kita in den Neubau zu integrieren. Bürgermeister Rainer Fornell hatte vor Baubeginn auf die Aussage des Kreises verwiesen, keine weiteren Kita-Plätze mehr in den Bedarfsplan aufzunehmen. Die neu geschaffenen 111 Plätze (Kita Birkenwäldchen und Villa Kunterbunt) reichten aus.

Die Fertigstellung des Neubaus am Genfer Platz ist für März 2012 geplant. Für die Panketaler Bürger wird es dann auch einen 130 Quadratmeter großen Veranstaltungsraum mit Küche geben, der beispielsweise für Familienfeiern gemietet werden kann.

28.01.

Neujahrsempfang der Gemeinde in der Grundschule Schwanebeck

22.02.

Unternehmerstammtisch in der „Alten Schmiede“

26.02.

„Halligalli & Clownerie“ in der Zepernicker Mensa, Volleyballnacht in der Schwanenhalle

# Baumschutz wieder im Gespräch

Mit dem Inkrafttreten der Brandenburgischen Baumschutzverordnung von 2004 wurde Grundstückseigentümern ein höheres Maß an Handlungsfreiheit und Eigenverantwortung im Umgang mit ihren Bäumen eingeräumt. Seit dieser Zeit fallen Bäume auf Ein- und Zweifamilienhausgrundstücken bis auf wenige Ausnahmen (Eichen, Ulmen, Linden, Platanen und Rotbuchen mit einem Stammumfang von mind. 190 Zentimetern) nicht mehr unter die Verordnung und dürfen ohne bürokratischen Aufwand gefällt werden. Mit der Reduzierung des Verwaltungsaufwands wurden auch wesentliche Entlastungseffekte für die Behörden bewirkt. Die Verordnung war zunächst bis 2009 befristet und wurde bis zum 31.12.2010 um ein Jahr verlängert. Derzeit gibt es also keine Landesverordnung mehr. Der Landkreis Barnim hat jedoch die Verordnung nahezu inhaltsgleich übernommen. Somit gilt sie auch in Panketal, solange die Gemeinde keine eigene Satzung erlässt. Die Fraktion Bündnis Panketal sieht hier Handlungsbedarf und brachte einen entsprechenden Antrag in die Gemeindevertretung ein. Es soll eine Satzung erlassen werden, die die Bäume in der Gemeinde, also auch auf privaten Grundstücken, ab einem Stammumfang von 30 Zentimetern, in einigen Fällen schon ab 20 Zentimetern, unter Schutz stellt.

In der Begründung des Antrages erinnerte die Fraktion daran, dass die Gemeindevertretung in den 2007 beschlossenen „Leitlinien zur Ortsentwicklung“ sich selbst verpflichtete, eine Baumschutzsatzung zu erlassen, um den „ländlich-gartenstädtischen Charakter Panketals“ zu bewahren. Die Pflege und der Erhalt des Baumbestands auf privaten Grundstücken spielten hierbei eine wesentliche Rolle.

Der Beschluss einer Baumschutzsatzung werde immer dringender, da durch die Verdichtung der Besiedlung Nachpflanzungen immer schwieriger würden. Aufgrund der Bodenpreise leistet sich heutzutage kaum noch je-

mand einen Garten mit großem Baumbestand. Die besiedlungsbedingte Verminderung des Baumbestandes auf privaten Grundstücken durch Neupflanzungen im öffentlichen Raum auszugleichen, sei dabei nicht Aufgabe der Gemeinde, heißt es weiter in der Begründung. Panketal könne dies weder von den vorhandenen Flächen noch finanziell leisten.

Eine Baumschutzsatzung, die den Baumschutz wieder verschärft und somit die Handlungsfreiheit der Grundstücksbesitzer erheblich einschränkt, würde erheblichen bürokratischen Aufwand mit sich bringen.

Die vorgeschlagene Satzung enthält zahlreiche Verbotsnormen und Bußgeldtatbestände, die von Mitarbeitern kontrolliert und durchgesetzt werden müssten.

Sowohl die Bearbeitung der Anträge auf Fallgenehmigung sowie die Widerspruchsbearbeitung wären Sache der

Kommune. In einer Stellungnahme der Verwaltung heißt es: „Aufgrund der knappen Personalressourcen wird eine flächendeckende Überwachung durch Mitarbeiter des Ordnungsamtes nicht gewährleistet werden können.“

Zunächst wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, in der die Details einer möglichen Satzung diskutiert werden können.



## Kfz-Michalke

**TYPENOFFENE WERKSTATT** 

*Reparaturen an Motor & Karosserie*  
*Glasschaden-Reparatur*  
*Diagnose-BOSCH*  
*Reifenservice*  
*Zulassungsdienst*  
**TÜV & AU**





Alt Zepernick 30a    Tel. (030) 94 41 40 05  
16341 Panketal    Fax (030) 94 41 40 15

**E-Mail: [kfzmichalke@t-online.de](mailto:kfzmichalke@t-online.de)** 

02.03.

„Abschied vom Stern – eine Frau auf den Spuren ihrer jüdischen Familie“  
 Lesung mit Kathrin Reiher in der Bibliothek

16.03.

Lesung mit Astrid Hoffmann:  
 „Zeit zu verschenken –  
 Anekdoten und Geschichten  
 aus Brandenburg“

09.04.

Frühjahrsputz an der Bucher  
 Straße durch den Arbeitskreis  
 Handwerk der CDU und dem  
 SPD-Ortsverein

# Straßenbau hat weiterhin höchste Priorität

Die kleine Lilly Fabian aus Panketal hatte am 16. August die Ehre, gemeinsam mit Bürgermeister Rainer Fornell das Band für die nach mehr als 16 Monaten Bauzeit fertiggestellten Straßen in Gehrenberge zu durchschneiden. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte wurden die Haupt-, die Kolping-, die Sonnenschein-, die Johannes- und die Bergwaldstraße auf 4,75 Metern Breite komplett ausgebaut und befestigt. Die Gesamtkosten liegen bei 1,45 Millionen Euro. Je nach Lage zahlen die 220 Anwohner pro Quadratmeter Grundstück zwischen 3,49 und 7,17 Euro. „Unsere Lebensqualität ist jetzt enorm gestiegen“, freut sich Anwohnerin Magdalena Schma-ger. Weiterhin wurden in Gehrenberge die Tal-, Blumen- und Lindenstraße sowie die Heinrich-Heine-Straße ausgebaut.

Nachdem der Ausbau der Bernauer Straße jahrelang immer wieder aufgeschoben worden war, begannen die Bauarbeiten schließlich im März 2011. Geplant war das Vorhaben, in drei Bauabschnitten zu realisieren, beginnend an der Neckarstraße. Im ersten Bauabschnitt kam es jedoch zu einem erheblichen Bauzeitverzug, da Leitungen umverlegt werden mussten. Um die Verzögerung aufzuholen wurde dann parallel der zweite Bauabschnitt begonnen. Für Frust bei den Autofahrern sorgte die monatelange weiträumige Umleitung über Schönow. Anfangs versuchten viele, sich über die Nebenstraßen durchzuschlagen, was wiederum bei den dortigen Anlie-



gern Verärgerung hervorrief. Die Gemeinde reagierte schließlich mit rigorosen Sperrungen der „Schleichwege“.

Mittlerweile ist die Straße fertiggestellt und freigegeben, die Arbeiten am Fahrbahnrand werden sich noch etwas hinziehen.

In Schwanebeck wurden die Karower Straße / Kirschenallee (vom Lindener Weg bis Bucher Chaussee) ausgebaut. Der Straßenbau steht auch im kommenden Jahr als außerordentlicher Investitionsbereich ganz oben auf der Agenda der Gemeinde Panketal. So wird das „Teilentwässerungsgebiet“ TEG 7, zu dem die Richard-Wagner-Straße, die Reger-, Silber-, Lorzing- und Kreuzerstraße gehören, bis ins Jahr 2013 hinein mit befestigten Straßen in einer Breite von 4,75 bis maximal fünf Metern plus Gehweg ausgestattet.

Für den Bau von Straßen ohne Gehweg hat sich hingegen eine sehr aktive Bürgerinitiative aus dem TEG 19/20 ausgesprochen.

Zudem gehen 2012 auch die Straßenbauarbeiten im TEG 4 in Schwanebeck-West los. Hier sollen zunächst die Rosa-Luxemburg-Straße sowie die Einsteinstraße grundhaft ausgebaut und befestigt werden.

Auf ihrer Internetseite informiert die Gemeinde Panketal unter dem Stichwort „Straßenprogramm 2020“ über die bereits erfolgten und die anstehenden Baumaßnahmen vor Ort.

Weitere Informationen im Internet unter [www.panketal.de](http://www.panketal.de) (Gemeindeinformation, Projekte)



**ah-Immobilien**  
Ihr Partner in Immobilienfragen \* am S-Bahnhof Zepernick



**Kauf & Miete**

Wir suchen und vermitteln in Panketal und Umgebung

- Häuser & Villen
- Grundstücke
- Wohnungen
- Bauernhöfe
- Gewerbeobjekte

Alexander Herrmann Immobilien  
16341 Panketal • Am Amtshaus 2  
[www.ah-immo.net](http://www.ah-immo.net)

030 / 945 900-0

10.04.

„Mozart und mehr ...“  
in der Dorfkirche Schwanebeck

16.04.

Rathausfest mit buntem Programm  
rund um das Rathaus, Spendenlauf  
des Gymnasiums Panketal und  
Führungen im Wasserwerk

30.04.

Walpurgisnacht in  
Hobrechtsfelde

01.05.

Tag des Offenen Ateliers

# Shiny Swans sind Barnimer Sportler des Jahres 2011



Die Cheerdancer „Shiny Swans“ der SG Schwanebeck 98 e.V. können auf eine äußerst erfolgreiche Saison zurückblicken.

Sie ertanzten sich sowohl bei der Deutschen Meisterschaft im Mai als auch bei der Europameisterschaft der European Cheer Union (ECU) in Prag im Juli eine Bronzemedaille.

Bei der Wahl der Barnimer Sportler des Jahres im November wurde das Team schließlich in der Kategorie Mannschaft U18 auf den ersten Platz gewählt.

Irina, Sophie, Celine und Kim hatten das (Los-)Glück und vertraten die Shiny Swans auf der Sportgala in Eberswalde.

## Ministerpräsident Platzeck in Panketal

Auf seiner Sommertour durch das Land besuchte Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck am 9. August die Gemeinde Panketal. Eine knappe Stunde dauerte die Visite, die mit einem Spaziergang vom Rathaus zur Baustelle an der Gesamtschule Zepernick begann und mit einem Besuch in der Kita „Villa Kunterbunt“ endete.

Der Erweiterungsbau der Gesamtschule werde ausschließlich durch Mittel der Gemeinde finanziert, erläuterte Bürgermeister Rainer Fornell. Der Ministerpräsident zeigte sich erfreut. „Das Problem, dass Schulen und Kitas aus allen Nähten platzen, ist ein schönes Problem“, stellte er fest. Und nahezu theologisch fuhr er fort: „Ihr seid Gesegnet!“.

Nächste Station war die Kita „Villa Kunterbunt“ in der Max-Lenk-Straße in Röntgental. Kurzes Gespräch mit Leiterin Monika Kruschinski, die Platzeck die neuen Gruppenräume und den Sportraum zeigte. Dann hieß es schon wieder Abschied nehmen.



*Karsten Kube*  
Installateur- und Heizungsbaumeister

*Ihr Fachmann für regenerative Energietechniken*

- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaik-Anlagen
- Pellet-/Holzheizungen
- Wärmepumpen
- Wasseraufbereitungsanlagen
- Klimaanlage
- Heizung/Sanitär
- Wartung und Instandhaltung

**SA-GE-TEC**  
Sanitär- und Gebäudetechnik

Telefon 030 94519944  
Mobil 0172 3157267  
[www.sa-ge-tec.de](http://www.sa-ge-tec.de)

# Für die Ewigkeit gemacht

## Weitere Gedenktafel eingeweiht

Der Panketaler Bildhauer Reinhard Jacob hat die Erinnerungstafel hergestellt, die am 19. Dezember am Gebäude Heinestraße 1 angebracht wurde. Dort befand sich 1990 der Sitzungsort des „Runden Tisches“. Die Tafel ist die dritte von fünf Gedenktafeln. Eine befindet sich vor dem Gebäude der ehemaligen Meldestelle der Volkspolizei in der Möserstraße, eine weitere vor dem „Zentralen Aufnahmeheim“ der Stasi in der Schönerlinder Straße. Im kommenden Jahr sollen noch zwei Tafeln folgen, und zwar am Genfer Platz, wo die Grenztruppen stationiert waren, sowie an der St.-Annen-Kirche, wo 1989 im Rahmen der „Offenen Abende“ gesellschaftskritische Diskussionen stattfanden.

Reinhard Jacob hat sie alle aus Edelstahl gefertigt. Nach der Vorlage des endgültigen Textes, um den mitunter sehr



lange gerungen wurde, um Fehler und Missverständnisse inhaltlicher wie sprachlicher Art auszuschließen, fertigte der Künstler eine PDF-Datei am Computer, die später in der Herstellungsfirma auf Film gezogen wurde. Die Platte aus Edelstahl

wurde mit einer lichtempfindlichen Schicht überzogen. Die Ätzung der Schrift in den hochwertigen Stahl erledigte dann die Säure Eisen-III-Chlorid. Ganz zum Schluss wurde die schwarze Farbe in die geätzte und somit tieferliegende Schrift gespachtelt. „Das ist für die Ewigkeit gemacht!“, freut sich der Künstler. Auch wenn die Tafeln – was er nicht hoffe – mit sogenannten Graffitis beschmiert würden, ließen sie sich ob der hochwertigen Ausführung leicht reinigen, ohne die Schrift zu beschädigen, so Jacob. Auf unserem Foto übergibt der Bildhauer (li.) die Tafel für die Heinestraße 1 an Panketals stellvertretenden Bürgermeister Stefan Kadatz.

**Wir wünschen unseren Gästen ein gesundes neues Jahr!**



**Zur Panke**  
HOTEL & RESTAURANT  
Bowlingcenter

deutsche Küche  
reichhaltiges Fischangebot  
Vereinsraum

Schönow Str. 38  
16341 Panketal  
Tel. (030) 94 59 09 10  
Fax (030) 94 59 09 121  
E-Mail: zurpanke@hotel-zepernick.de  
Internet: www.hotel-zepernick.de



Di-So ab 11 Uhr geöffnet  
montags Ruhetag

direkt am S-Bahnhof Zepernick  
DZ ab 68,50 € inkl. Frühstück

07.05.

11. Don Giovanni Cup  
in Schwanebeck

15.05.

AWO-Ortsverein feiert  
20-jähriges Bestehen

18.05.

Jutta Resch-Treuwerth liest aus  
ihrem Buch „Warum denn nicht! –  
Frauen ab 50 über die Liebe“ in  
der Bibliothek

21.05.

Fest im Schillerpark  
von Mietern der Heinestraße 1  
organisiert



## Alle Jahre wieder: Wohin mit Laub und Gartenabfällen?

Nach dem mehr als bescheidenen Sommer 2011 wurden wir mit einem goldenen Herbst belohnt. Allerdings fielen auch in diesem Jahr wieder die Blätter zu Hauf vor und auf den Grundstücken. Das Laub, das Laub, das Laub! Auch in diesem Jahr hatte die Gemeinde wieder einen kostenlosen Abholservice eingerichtet. Und zwar für das Laub der Straßenbäume. Wohin aber mit dem Laub, das von den Bäumen auf privaten Grundstücken rieselt? Hierfür sind die Grundstückseigentümer selbst verantwortlich. Die Entsorgung sollte über den eigenen Komposter erfolgen. Wird es zu viel – wie ja meistens –, besteht die Möglichkeit, die Blätter in Säcke oder auf den Hänger zu packen und zu einer Recyclingstelle abzufahren. Eine befindet sich in Schmetzdorf, die andere in Bernau. Hier fallen geringfügige Gebühren an, das Laub wird jedoch fachmännisch kompostiert. Als grobe Ordnungswidrigkeit wird in Panketal das Verbringen von Laub und Grünschnitt in den Wald geahndet. Etliche Panketaler wurden auch in diesem Jahr wieder mit Bußgeldbescheiden bedacht. Dann also lieber ab zum Recyclinghof für Biomasse!



**NEUERÖFFNUNG**  
in Zepernick

# BUSSE

Bernauer Straße 44-53    16341 Panketal OT Zepernick    Montag - Samstag 7.00 - 21.00 Uhr







**Wir lieben Lebensmittel.**

**Lieferservice**  
ab 30 € kostenlos ☎ (03338) 76 99 02  
Montag - Freitag 8.00 - 17.00 Uhr

Auch im FORUM BERNAU: An der Tränke 10    16321 Bernau    Montag - Samstag 7.00 - 20.00 Uhr geöffnet

# Im ersten Wahlgang bestätigt

## Panketaler wählen Rainer Fornell für weitere acht Jahre zum Bürgermeister

**A**m 11. September waren die Panketaler aufgerufen, ihr Stimmrecht wahrzunehmen und einen neuen Bürgermeister für die Gemeinde mit den heute mehr als 19.000 Einwohnern zu wählen. Alle acht Jahre steht diese Wahl an, und sie ist die Zeit der Ernte. Diesmal traten drei Kandidaten und zwei Kandidatinnen an: Rose Schulze, Thomas Dyrh, Christiane Herrmann, Dominik Przywara und Rainer Fornell. Bereits im ersten Wahlgang wurde Rainer Fornell (SPD) für eine zweite Amtszeit von acht Jahren als Bürgermeister der Gemeinde Panketal gewählt. 16.329 Panketalerinnen und Panketaler waren am 11. September zur Wahlurne gerufen worden, jedoch nur 7.034 machten von ihrem Recht Gebrauch. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 43,08 Prozent. 4.503 Stimmen (64,84 Prozent) entfielen auf Fornell. Der neue und alte Bürgermeister äußert sich hier über seine kurz-, mittel und langfristigen Ziele und Pläne in der Kommunalpolitik.

### Herr Fornell, hatten Sie mit diesem klaren Ergebnis gerechnet oder sind Sie bei vier Gegenkandidaten doch mindestens von einer Stichwahl ausgegangen?

Fornell: Ich habe eine Stichwahl kommen sehen. Bei fünf Namen auf dem Stimmzettel ist es sehr wahrscheinlich, dass sich die Wähler aufsplitten. Es lag somit nicht nahe, dass ich gleich im ersten Wahlgang 50 Prozent plus eine Stimme bekommen würde. Damit habe ich nicht gerechnet, jedoch war es für mich eine angenehme Überraschung. Wenn sie so ein Amt eine ganze Reihe von Jahren ausüben, dann begegnen ihnen auch immer wieder Menschen, die unzufrieden sind. Manche sind enttäuscht, weil sich der eine oder andere Wunsch, die eine oder andere Erwartung nicht erfüllt hat. Dann kommt schon mal der Gedanke auf, das sind schon eine ganze Menge Unzufriedene, die man hier auf dem Weg zurückgelassen hat. Andererseits ist es aber auch so, dass die Zufriedenen meist nicht herkommen und sich für die Arbeit bedanken. Die nimmt man also eher nicht wahr. Daraus ergibt sich eine Verschiebung der eigenen Wahrnehmung, die mitunter ganz anders ist als das Wahlergebnis.

### Betrachten Sie Ihren Wahlerfolg als Anerkennung und als Bestätigung Ihrer Arbeit in den vergangenen acht Jahren?

Fornell: Ich denke, dass es so ist. Ja! Wie gesagt, ich habe immer so einen Drittmix, den ich anlege und der sich in der Wahl erneut bestätigt hat. Es gibt ein Drittel Menschen, die hat man quasi als feste Unterstützer hinter sich. Die vertrauen einem und sind so eine Art Hausmacht. Dann gibt es ein Drittel, das man mit guter Arbeit erreichen kann mit guten Sachargu-

menten, Überzeugungskraft und Ergebnissen. Um dieses Drittel der Wähler, das als kritisch-offen bezeichnet wird, muss man sich bemühen! Das letzte Drittel setzt sich aus Menschen zusammen, die einen auch trotz aller Bemühungen nicht mögen. Das ist auch in Ordnung so. Denn eine Erwartung, die darauf hinausläuft, dass man alle Wünsche erfüllt, ist unrealistisch. Also, wenn man die erstgenannten zwei Drittel erreicht, ist es in Ordnung. Das deckt sich ja dann auch in etwa mit dem aktuellen Wahlergebnis.

### Was sagen Sie zur geringen Wahlbeteiligung, die deutlich unter 50 Prozent lag?

Fornell: Wir sind mit den 43 Prozent Wahlbeteiligung durchaus im Mittelfeld vertreten. Es gibt Gemeinden mit höherer Beteiligung – beispielsweise Wandlitz mit 49 Prozent. Es gibt aber



22.05.

Shanty-Chor Reinickendorf in der Dorfkirche Schwanebeck

31.05.

Panketaler Seniorentag

04.06.

„Kokowääh“ im Open Air Kino

17.06.

Premiere des Schul-Musicals „Haarspray“

17./18.06.

Baumfest im Robert-Koch-Park

auch welche, die haben nur 35 Prozent. 43 Prozent in Panketal sind wenig, zu wenig, aber es ist nicht untypisch für Bürgermeistervahlen. Dort, wo es auf eine starke Polarisierung hinausläuft, wird man immer höhere Wahlbeteiligung feststellen. Die hohen Wahlbeteiligungen haben wir eigentlich immer in Phasen, in denen Richtungsentscheidungen anstehen. Die Kritik an meiner Amtsführung der letzten acht Jahre seitens der Gegenkandidaten war in Panketal ja nicht so, dass der Eindruck entstanden wäre, nun müsse das Ruder aber um 180 Grad herumgerissen werden. Das ist dann vielleicht auch die Situation, in der sich politisch wenig oder gar nicht interessierte Menschen sagen, da braucht es meine Aktivität eher nicht. Auf der anderen Seite ist es schon betrüblich, dass viele Bürger offensichtlich vergessen haben, wofür sie 1989 auf die Straße gegangen sind. Denn die gefälschten Wahlen in der DDR waren der Auslöser für die friedliche Revolution. An nicht wenigen Orten der Welt werden Kriege und Bürgerkriege geführt, weil vielen Menschen das Recht auf freie Wahlen verwehrt ist. Oft ist es dann aber so, dass die Menschen, wenn sie dann endlich wählen können, von diesem Recht keinen Gebrauch machen. Es ist wie mit jedem Freiheitsrecht, das selbstverständlich geworden ist. Dann ist es nämlich mitunter nicht mehr so viel wert. Aber dies ist kein Phänomen, was sich auf Deutschland beschränkt. Persönlich war ich nicht grundsätzlich enttäuscht über die Wahlbeteiligung. Vielmehr lag sie in etwa bei dem Prozentsatz, den ich erwartet hatte.

**Worin liegen die Schwerpunkte Ihrer Arbeit in der näheren, der mittleren und der fernerer Zukunft der nunmehr begonnenen zweiten Amtszeit?**

Fornell: Kurzfristig bedeutet einen Zeitraum von zwei Jahren. Hier sind die meisten Vorhaben durch Planungsvorläufe bereits gesetzt. Unsere kurz- und mittelfristige Haushaltsplanung reicht bis 2015. Das bedeutet, die Bauvorhaben, die für die nächsten zwei Jahre anstehen, sind bereits beschlossene Sache. Konkret: Uns wird in den nächsten anderthalb Jahren noch der Bau und die Erweiterung der Gesamtschule in Zepernick beschäftigen. Daran wird sich eine Sanierung des angrenzenden Schülertreffs „Heizhaus“ anschließen. Dann geht es weiter mit der Sanierung einiger Fachkabinette an der Oberschule in Schwanebeck, die Zufahrtswege dort müssen verändert werden, das Projekt Sportmensa ist terminlich und finanziell bereits im Haushalt verankert. Das wird sicherlich auch zwei Jahre dauern. Dann müssen wir uns mit dem hoffentlich zum Ende des Jahres erworbenen Grundstück an der Schönower Straße („Heidehaus“ Anm. d. Red.) beschäftigen. Es gibt Überlegungen, dort eine weitere Grundschule einzurichten oder Wohnungen zu bauen. Ein großer Posten ist natürlich nach wie vor der Straßenbau. Wir machen weiter im so ge-

nannten Teilentwässerungsgebiet 19/20, also Alpenberge, Unterwaldenstraße, Solothurnstraße, Uristraße, Stenerbusch, Wilhelm-Tell-Straße... Dann haben wir den ganzen Bereich Richard-Wagner-Straße. Der Straßenbau in Gehrenberge wird auch noch ins kommende Jahr reichen. Zudem kommt der Bereich zwischen Goethestraße und Karower Straße in Schwanebeck West. Mal angenommen, es hätte hier einen Wechsel im Bürgermeisteramt gegeben, diese Projekte zu stoppen wäre äußerst unvernünftig gewesen.

**Das klingt nach enormen Investitionen in Jugendarbeit, in Bildung und in Infrastruktur?**

Fornell: Das genau sind die Schwerpunkte, nichts anderes! Was wir jetzt sicherlich nicht mehr bauen werden, sind Kitas. Ich denke, hier haben wir mittlerweile ein bedarfsdeckendes Niveau erreicht. Eventuell muss im Bereich des Hortes noch etwas passieren. In Schwanebeck muss noch nachgezogen werden, aber ansonsten sind wir auf diesem Sektor gut aufgestellt. Man wird die Frage nach einem eigenen Gymnasium in Panketal noch vertieft diskutieren müssen. Persönlich bin ich der Auffassung, dass uns ein eigenes, kommunales Gymnasium sehr gut zu Gesicht stehen würde. Derzeit können die Schüler, die auf ein staatliches Gymnasium gehen möchten, diesen Wunsch nur in Bernau realisieren. Wir haben rund 460 Panketaler Schüler, die jeden Tag weite Fahrwege und viel Zeit investieren müssen, um nach Bernau und wieder zurück zu kommen.

Auch möchte ich die Fahrradmobilität fördern und die dazu nötige Infrastruktur schaffen bzw. ausbauen. Radfahren ist eine sehr kostengünstige, vernünftige und zugleich gesunde Form der Mobilität. Ich denke da an eine Fahrradwerkstatt im Bahnhof, mehr Abstellmöglichkeiten, neue oder bessere Radwege bis hin zur Privilegierung der Radfahrer gegenüber anderen Verkehrsmitteln vor Ort. Das könnte dann im Straßenbau, durch Verkehrsplanung und Verkehrsraumgestaltung realisiert werden.

**Hoffmann & Partner GmbH**  
**STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT**  
 Niederlassung Panketal

---

Niederlassungsleiterin: StBin Dr. Stefanie Sewekow  
 Schönower Straße 43 • 16341 Panketal OT Zepernick  
 Tel.: (030) 945 09 10 • Fax: (030) 94 50 91 44



e-mail: [hp-zepernick@etl.de](mailto:hp-zepernick@etl.de)  
 Internet: [www.etl.de/hp-zepernick](http://www.etl.de/hp-zepernick) Mitglied der European Tax & Law

---

**Tätigkeitsschwerpunkte:**

- Gestaltende Steuerberatung
- Existenzgründerberatung
- betriebswirtschaftliche Beratung

18.06.	19.06.	24./25.06.	01.-03.07.	08.07.
Panketaler Schlandermeile	Zepernicklauf in Hobrechtsfelde	Zirkusaufführungen an der Grundschule Zepernick	XIX. Zepernicker Randfestspiele	„Rapunzel - Neu verhöhnt“ im Open Air Kino



Das Musical „Haarspray“, inszeniert von Schülern der Röntgen-Gesamtschule, feierte im Juni Premiere. Das Publikum war begeistert, weitere Aufführungen folgten. Sichtlich Spaß hatte auch Musiklehrer Mario Sause (bügelnd)

Über 70 Aussteller nahmen an der diesjährigen Schlendermeile teil



Rathausfest im April



Denkmal für die Hobrechtsfelder Wirtschaftsbahn, fertiggestellt Ende April



Weihnachtlicher Kirchplatz: Die Feuerwehr stellt den Baum auf, Elektroanlagen Zepernick sorgt für den Lichterglanz



Bei den Bauarbeiten an der Bernauer Straße lief nicht alles rund: Hier war ein Laster samt Ladung umgekippt

05.08.

„The Tourist“  
im Open Air Kino

19.08.

„Fluch der Karibik 4“  
im Open Air Kino

20.08.

Naturparkfest am Speicher  
in Hobrechtsfelde

26.08.

„Willkommen bei den Sch' tis“  
im Open Air Kino

27.08.

Feuerwehrfest der FFW  
Schwanebeck



Konik-Wildpferde (Foto: D. Schwarz)

## Halboffene Waldlandschaften auf städtischen Arealen

**A**m 3. Mai begann mit der feierlichen Übergabe des Fördermittelbescheides für das Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E) „Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde“ durch die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz an den Projektträger Naturpark Barnim startete das auf mehrere Jahre angelegte Vorhaben. Dabei geht es nicht nur um die Anlegung von 850 Hektar Waldweidekoppeln, sondern auch um die Wiedervernässung des gesamten Gebietes um den Lietzengraben.

Hauptziel des E+E-Vorhabens ist die Erprobung neuer Synergien von Naturschutz und Forstwirtschaft durch die Beweidung heterogener Waldlandschaften im Spannungsfeld zwischen Großstadt und Naturpark. Mittels extensiver Beweidung soll einen für Deutschland neuer Landschaftstyp entwickelt werden. Auf den ehemaligen Rieselfeldern rund um Hobrechtsfelde und in den angrenzenden klassischen Waldflächen wird durch extensive Beweidung eine halboffene Waldlandschaft geschaffen. Entdecken kann man zum Beispiel die beeindruckenden schottischen Hochlandrinder, Uckermärker und Englische Parkrinder oder Konik-Wildpferde, die ursprünglich in Ostpolen beheimatet sind.

Die Weidetiere können sich in den eingezäunten, zwischen 45 und 150 Hektar großen Arealen frei bewegen. Im Juni 2011 traten 20 Englische Parkrinder ihren Dienst auf der Waldweide an. Englische Parkrinder sind mit über 2.500 Jahren die älteste Hausrindrasse überhaupt und nah verwandt mit dem Auerochsen, dem „Urvater“ aller heutigen Rinder. Die Tiere haben ein weißes Fell, schwarze Ohren und Maul sowie schwarze Punkte an den Beinen. Sie erreichen eine Widerristhöhe von 130 bis 137 Zentimeter und werden zwischen 400 bis 450 Kilogramm (Kuh) und 600 bis 700 Kilogramm (Bulle) schwer.

Das Hauptwegenetz ist wie gewohnt nutzbar und wird nicht von den Tieren betreten. Als Einzäunung werden niedrige Elektroweidezäune mit zwei Drähten an Robinienpfählen errichtet. Wildtiere können diese Zäune passieren. Die Beweidungskomplexe sind für Besucher über ausgewiesene Eingänge (Klapptore und Cattle Grids – offene Durchgänge mit von Tieren nicht passierbaren Rosten) und ein inneres Wegesystem weiterhin zugänglich. Damit ergibt sich die Möglichkeit, Rinder und Pferde in einer großräumigen naturnahen Haltung unter Beachtung der dabei notwendigen Regeln (u.a. Leinenzwang für Hunde, keine Fütterung, respektvoller Tierkontakt) zu erleben.

06.09.

Szenische Autorenlesung mit Rolf Mey-Dahl aus seinem Roman „Die schwarze Anna“ in der Bibliothek

11.09.

Bürgermeisterwahl - Rainer Fornell wird im ersten Wahlgang bestätigt

18.09.

Westend Gospel Chor Eberswalde in der Dorfkirche Schwanebeck

01.-03.10.

Oktoberfest in Zepernick, Konzert des Fanfarenzuges Erftstadt

# Protest gegen CO<sub>2</sub>-Endlager

Im vergangenen Jahr formierte sich der Protest gegen die Errichtung eines CO<sub>2</sub>-Endlagers in Lindenberg. Auch in Panketal sah man an immer mehr Grundstücken als Zeichen des Widerstands Plakate und gelbe Holzkreuze. Mitglieder der Bürgerinitiative „Kein CO<sub>2</sub>-Endlager Berlin-Lindenberg“ gründeten den Verein „Wir im Niederbarnim“. Auf der gleichnamigen Internetseite findet man Informationen und Termine geplanter Aktionen.

Die stolze Summe von 180 Millionen Euro ist in Sachen Verpressung von aus Rauchgas gewaschenem Kohlendioxid aus den Fördertöpfen der EU bereits nach Brandenburg geflossen. Viel Geld, dass nach Ansicht der Bürgerinitiative „Kein CO<sub>2</sub>-Endlager Berlin-Lindenberg“ besser in alternative Technologien im Umgang mit dem Treibhausgas investiert werden sollte. Das nur 95 Prozent reine Kohlendioxid soll nach Plänen der Landesregierung in 1.000 bis 1.200 Meter unter der Erdoberfläche gepresst werden. Die so genannten Endlager werden mit einer Laufzeit von 10.000 Jahren geplant.

Fünf Prozent des verflüssigten Gases enthalten hoch giftige Schwermetalle. Und wer kann garantieren, dass diese Toxine nicht doch ins Grundwasser geraten? Nach entsprechenden Gutachten beträgt der Radius eines einzigen Endlagers 50 bis 100 Kilometer. Im Fall des potenziellen Standortes Lindenberg sind somit auch Berlin und Panketal unmittelbar betroffen. 77 Millionen Tonnen Kohlendioxid soll der Standort Lindenberg fassen können. Bedrohlich allein schon ist die Tatsache, dass nur ein Liter der arsen- und schwefelhaltigen Lauge 1.000 Liter Trinkwasser vergiftet.



Am ersten Sonntag im November fand bereits die sechste Mahnwache vor der Lindener Kirche statt.

Bereits am 23. September 2011 konnten die Aktivisten einen ersten Teilerfolg feiern – der Gesetzentwurf zur CO<sub>2</sub>-Verpressung (CCS) fand im Bundesrat nicht die erforderliche Mehrheit. „Nun müssen wir alles tun, um zu verhindern, dass im eventuellen nächsten Gesetz die CO<sub>2</sub>-Verpressung für die gesamte Bundesrepublik festgeschrieben wird. Darum rufen wir alle Bürger in Lindenberg, Panketal, Buch, Karow und Umgebung auf, uns in unserem Bemühen zu unterstützen und an der Mahnwache teilzunehmen“, heißt es auf der Internetplattform der Bürgerinitiative. Außerdem lädt die BI an jedem ersten und dritten Donnerstag im Monat jeweils um 19 Uhr zu Versammlungen ins Lindener Gemeindezentrum in der Karl-Marx-Straße ein.

Inzwischen hat der Energiekonzern Vattenfall seine Pläne beerdigt, in Jänschwalde ein CCS-Versuchskraftwerk für 1,5 Milliarden Euro zu errichten. Auch die Erkundung möglicher Speicher in Ostbrandenburg will der Konzern nicht weiter verfolgen. Ministerpräsident Platzeck bedauerte den Rückzug. Die Brandenburger Bürgerinitiativen können die Kapitulation Vattenfalls als Erfolg ihres Engagements verbuchen.

Weitere Informationen im Internet:  
[www.wir-im-niederbarnim.de](http://www.wir-im-niederbarnim.de)

**Elektro-Hausgeräte**

**KORBICKI**

GmbH

**& Einbauküchen**

Zillertaler Straße 9 • 16341 Panketal

e-mail: [neue.kueche@korbicki.de](mailto:neue.kueche@korbicki.de)

☎ (030) 944 46 05 [www.korbicki.de](http://www.korbicki.de)

05.11.

Swans Dance Day & Sportlerball in der Schwanenhalle

08.11.

Ausstellungseröffnung in der Galerie Panketal „Schwarzweißfotografie“ von Ulrich Windoffer

12.11.

St.-Martins-Umzug

23.11.

Panketaler Autor Thorsten Wirth stellt in der Bibliothek sein Buch „Über Ihnen schwebt der Tod – Klassische Kriminalerzählungen“ vor

# Baustelle Gesamtschule

## Kosten leicht über Plan

Der viergeschossige Erweiterungsbau an der Wilhelm-Conrad-Röntgen-Gesamtschule kommt gut voran. Mit dem Schuljahr 2012/2013 soll alles fertig sein.

Durch enorm erhöhte Baupreise in allen handwerklichen Gewerken liegen die Gesamtkosten derzeit jedoch bei 5,48 Millionen anstelle der geplanten 5,3 Millionen Euro. Um den fehlenden Betrag auszugleichen, soll es zu einer Haushaltsaufstockung 2012 kommen. Die an der Schule unterrichteten 600 Schülerinnen und Schüler (60 Prozent kommen von außerhalb) können sich auf helle, großzügige und funktionale Klassenräume freuen. Derzeit werden sie teilweise noch in zehn Klassenraum-containern unterrichtet. Die geleasteten Container, die den Schulbetrieb parallel zu den Baumaßnahmen überhaupt erst ermöglichen, kosten 350 Tausend Euro für den gesamten Zeitraum der Arbeiten. Besonders teuer ist hier auch die elektrische Heizung, die mit 25 Tausend Euro zu Buche schlägt.



Sicherheit und Pflege  
das ganze Jahr hindurch

### Ihr Komplettdienstleister rund um die Immobilie

Wir bieten Ihnen durch das ganze Jahr hindurch professionelle Unterstützung in den Bereichen Technisches und Infrastrukturelles Facility Management, Winterdienst, Straßenreinigung & Grünanlagenpflege an.

# STRAMAN

- Gebäudemanagement
- Garten- & Landschaftsbau
- Winterdienst
- Straßenreinigung

#### Hauptgeschäftsstelle

Karl-Marx-Str. 1a  
16356 Ahrensfelde

#### Standort Berlin-Nord

Alt-Buch 53 - 57  
13125 Berlin

Tel.: 030-70 10070

Mail: [info@straman.de](mailto:info@straman.de)

Web: [www.straman.de](http://www.straman.de)

#### Standort Berlin-Süd

Industriestraße 32 - 35  
12099 Berlin

Quercus Seniorenpflege GmbH

# Eichenhof

Seniorenpflegeheim

Seniorenpflegeheim Eichenhof  
Schönerlinder Straße 11  
16341 Panketal

Tel: 030/ 91 20 29 70  
Fax: 030/ 91 20 29 720  
Mail: eichenhof@fuehrergruppe.de

## Mitten im Naturpark – Mitten im Leben

Wir bieten Ihnen in gemütlichen Einzelzimmern und Appartements ein neues Zuhause, in dem SIE im Mittelpunkt stehen. Auch eine Tagespflegebetreuung gehört zu unserem Angebot. Umgeben vom Naturpark Niederbarnim und doch am Stadtrand von Berlin – sind Sie jederzeit bei uns willkommen. Besuchen Sie uns.

# Rotunde

Seniorenpflegeheim

Seniorenpflegeheim Rotunde  
Schönerlinder Straße 11  
16341 Panketal

Tel: 030/ 94 79 49 10  
Fax: 030/ 94 79 49 198  
Mail: rotunde@fuehrergruppe.de



# Beiträge für Altanschließer

## Dauerthema mit ungewissem Ausgang

Die Thematik der „Altanschießerbeiträge“ wurde auch im vergangenen Jahr wieder ausgiebig diskutiert – allerdings ohne klares Ergebnis. „Je mehr man sich mit der Thematik beschäftigt, desto weniger versteht man“, so Bürgermeister Rainer Fornell.

Die im Dezember 2010 beauftragte Globalkalkulation, die als Grundlage für die Beitragsberechnung dienen soll, wurde im Juni präsentiert. Darin sollte auch geprüft werden, wie sich das so genannte „Optionsmodell“ auf die Beitragshöhe auswirkt. Nach diesem Modell wird der Aufwand für die Netzerweiterung nach 1990 herausgerechnet, so dass niedrigere Beiträge für Altanschließer entstehen. Das setzt aber voraus, dass der Anschaffungs- und Herstellungsaufwand differenziert ermittelt und rechtssicher belegt werden kann. Da der Eigenbetrieb Kommunalservice Panketal die Aufgabe der Trinkwasserversorgung erst mit Jahresbeginn 2009 vom WAV „Panke-Finow“ übernahm, gestaltet sich der Kostentrennungsvorgang äußerst kompliziert, da dem KSP die Unterlagen nicht vollständig zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus enttäuschte der in der Globalkalkulation errechnete Beitrag viele Gemeindevertreter, denn die erwartete Reduzierung für altangeschlossene Grundstücke war marginal: gerade mal zwei Cent pro Quadratmeter. Demnach würden Altanschließer 1 €/m<sup>2</sup> zahlen, Neuanschließer 1,02 €/m<sup>2</sup>.

Die Anwendung des Optionsmodells birgt jedoch nicht nur satzungsrechtliche Risiken, sie stellt auch den Gleichheitsgrundsatz und das Solidarprinzip infrage. Rechtssicher und in der Mehrheit in Brandenburg favorisiert ist hingegen ein einheitlicher Beitragssatz.

Mit der baldigen Versendung der Bescheide ist allerdings nicht zu rechnen. Im Bereich Trinkwasser liegt die Verjährungsfrist für die Erhebung von Beiträgen im Dezember 2013. Es ist also noch etwas Zeit, und die wird sicher genutzt werden, um größtmögliche Rechtssicherheit herzustellen, aber auch mehr Akzeptanz bei betroffenen Grundstückseigentümern zu erreichen.

Anders verhielt es sich zunächst mit der Verjährungsfrist für Altanschließer im Bereich Abwasser. Die Bescheide mussten bis Ende 2011 erlassen sein. Der Eigenbetrieb verschickte 27 Bescheide an Altanschließer in Röntgental. 24 Widersprüche und eine Klage waren das Ergebnis. Im Zuge einer gerichtlichen Prüfung der zugrunde liegenden Satzung wurde diese inzwischen für rechtswidrig erklärt. Die Bescheide wurden aufgehoben, sofern sie nicht rechtskräftig waren. Die Beiträge wurden erstattet. Wer allerdings ohne Widerspruch gezahlt hatte und somit für einen rechtskräftigen Bescheid sorgte, erhält kein Geld zurück. Nun muss die Satzung überarbeitet werden. Mit dem Inkraft-

treten der neuen, dann rechtskräftigen Satzung beginnt erneut ein vierjähriger Verjährungszeitraum für die Beitragserhebung. Laut Kommunalabgabengesetz besteht nicht die Möglichkeit, von einer Beteiligung der Altanschließer an den Investitionsaufwendungen für Wasserver- und Abwasserentsorgung abzusehen. Jedoch sind Beitragserhebungen nicht die einzige Möglichkeit. Das weiter verbreitete und somit auch über größere Akzeptanz verfügbare Modell ist die reine Gebührenfinanzierung, wie man sie beispielsweise auch von Stromanbietern kennt.

Diese Möglichkeit wird in Panketal jedoch bislang nicht in Erwägung gezogen. Stattdessen will man an der Refinanzierung sowohl durch Beiträge als auch Gebühren festhalten. Schließlich hat die Globalkalkulation zur Beitragserhebung eine fünfstellige Summe gekostet. Bürgermeister Rainer Fornell kann sich allerdings vorstellen, dass man „nach langen Debatten“ schließlich doch zu dem Schluss kommt, eine reine Gebührenfinanzierung und der Verzicht auf Beitragserhebungen sei das bessere Modell. Auch dieser Weg wäre mit großem wirtschaftlichem Aufwand verbunden. Die seit 1990 gezahlten Beiträge müssten in diesem Fall zurückerstattet bzw. verrechnet werden. Die Gebühren würden neu kalkuliert werden müssen und künftig deutlich höher ausfallen. Ob man diesen Weg gehen einschlagen will, liegt in der Entscheidung der Gemeindevertretung. Das Thema wird weiter in der Diskussion bleiben.

Was die Entwicklung von Wasser- und Abwassergebühren betrifft, so liegt die Gebühr im Trinkwasserbereich unverändert bei 1,32 € (in Berlin liegt die Trinkwassergebühr bei 2,17 € pro m<sup>3</sup>), die Entsorgungskosten der mobilen Entsorgung wurden von 5,31 € auf 4,90 € gesenkt, die Gebühr für zentral entsorgtes Abwasser von 2,43 € auf 2,68 € erhöht. Der Eigenbetrieb schloss das Jahr 2010 mit einem Überschuss von 1,1 Millionen Euro ab. Eine Gebührensenkung wird es jedoch nicht geben. Das Geld fließt in die Rücklage und wird einerseits zur planmäßigen Schuldentilgung verwendet, andererseits für Investitionen benötigt.

Derzeit hat der Eigenbetrieb rund 6,6 Millionen Euro Kreditverpflichtungen. Beim Austritt aus dem WAV wurden 35 Prozent der Kreditbelastung an den Eigenbetrieb übertragen. Von der momentanen Trinkwassergebühr werden 60 Prozent zur Schuldentilgung verwendet.

Darüber hinaus wird in die Netzerneuerung investiert. Überall dort, wo im Gemeindegebiet neue Straßen gebaut werden, erneuert man zuvor die Trinkwasserleitungen. In den nächsten drei Jahren stehen hier Investitionen in Höhe von zwei Millionen Euro an.

25.11.

Adventsmarkt  
im Goethepark

27.11.

Tag des Offenen Ateliers

03.12.

Weihnachtsparade auf  
der Schönower Straße  
mit zahlreichen illuminierten Fahrzeugen

04.12.

Instrumentalmusik und  
Lieder zur Weihnachtszeit  
Sankt-Annen-Kirche

06.12.

Lesung in der Bibliothek:  
Susanne Kliem „Die kalte Zeit“



## Verregneter Sommer

Soviel Wasser führt die Panke selten, Blick von der Bahnhofstraße

In der Bilanz des Deutschen Wetterdienstes fiel der Sommer 2011 unbeständig, „zu trüb und deutlich zu nass“ aus. Den Angaben zufolge brachten die Tiefdruckgebiete, die die Großwetterlage im Juni, Juli und August beherrschten, insbesondere in Nord- und Ostdeutschland ergiebige Niederschläge. Brandenburg verzeichnete mit 321 Liter Regen/m<sup>2</sup> (vieljähriges Mittel: 177 l/m<sup>2</sup>) fast doppelt soviel Regen wie üblich. An vielen Mess-Stationen in Brandenburg wurden die alten Niederschlagsrekorde für den Sommer gebrochen.

Besonders dramatisch zeigte sich die Lage in Panketal am letzten Juliwochenende. Anhaltender Starkregen machte vielen Einwohnern zu schaffen. Zahlreiche Keller standen unter Wasser, die Zillertaler und Zepernicker Straße mussten wegen Überschwemmungen gesperrt werden. In der Schönower Straße, vorm Heidehausgelände, sprudelten Fontänen aus dem Gully, so dass auch hier die Straße halbseitig gesperrt werden musste.

Der Bericht der Feuerwehr listet 25 Einsatzstellen auf, vor allem geflutete Grundstücke und Keller. Es wurde schließlich von Fall zu Fall entschieden, wo ein Abpumpen erfolgte. Aufgrund der wassergesättigten Böden und vollen Regenwasserkanäle blieb ein Abpumpen oft wirkungslos oder verlagerte das Problem nur. Im Laufe des Sonntags entspannte sich die Lage. Die Kameraden der Feuerwehr suchten alle Einsatzstellen noch einmal auf und halfen, wo es noch nötig war. In der Gernroder Straße war eine Familie besonders betroffen. Bereits am Sonnabendnachmittag begann Wasser einzudringen. Als die Feuerwehr gegen 22.30 Uhr eintraf, erschien ein Einsatz aufgrund der Wassermassen sinnlos. Ungefähr 40 bis 50 Zentimeter stand das Wasser schließlich in Küche, Wohn- und Schlafzimmer. Erst am Sonntag rückten die Kameraden wieder an und legten Haus und Grundstück in vielen Stunden und mit Hilfe von vier Pumpen trocken.



Der Fußweg entlang der Dranse hatte sich zu einem „Nebenfluss“ entwickelt und war zeitweise nur mit Gummistiefeln passierbar



In diesem Haus in der Gernroder Straße nahe der Dranse stand das Wasser sogar im Wohnzimmer, die Feuerwehr pumpte ab

# Wenn der Papagei von der Stange kippt

## Bei illegalen Feuerwerken drohen hohe Bußgelder

In Panketal gehören unangemeldete und somit illegale Feuerwerke seit geraumer Zeit zum Partyvergnügen vieler Bürgerinnen und Bürger. Ob Geburtstag, Silberhochzeit oder was auch immer – regelmäßig werden Böller und Raketen abgefeuert, sehr zum Verdross vieler Nachbarn und vor allem deren Haustieren, die ganz besonders unter dem Lärm leiden. „Immer wenn es kracht, fällt der Papagei meiner Nachbarn von der Stange“, ärgert sich Gertraud Hahn. Die rüstige Rentnerin hatte im Sommer einen Leserbrief an den von der Gemeinde herausgegebenen „Panketal Boten“ geschickt, in dem sie sich mit deutlichen Worten von dem unsäglichen Treiben distanziert. Heute hat sie ihre Versuche, die Mitmenschen von der Schädlichkeit und Sinnlosigkeit der nächtlichen Böllerei zu überzeugen, fast schon aufgegeben. „Sie können eh nichts dagegen machen!“, bedauert sie. Zugleich spricht sich die ehemalige Deutschlehrerin

aber auch gegen offizielle Feuerwerke aus. Denn die würden den gleichen Effekt haben, den gleichen Lärm und die gleichen Emissionen verursachen.

Auch in der Gemeinde Panketal ist man eher skeptisch, was die Ermittlung der nächtlichen Lärmverursacher anbelangt. Zum einen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes nachts nicht im Dienst, zum anderen sind die meist aus Polen importierten oder von Silvester aufgesparten Feuerwerkskörper meist schnell abgebrannt. Und dann werden Zeugen gesucht, aber fast nie gefunden. Fest steht, nicht genehmigte Feuerwerke stellen einen Verstoß sowohl gegen das Sprengstoff-, als auch gegen das Emissionsschutzgesetz dar.

Wie aus dem zuständigen Ordnungsamt der Gemeinde Panketal zu erfahren war, wurde gegen illegale Panketaler Feuerwerker bereits ermittelt. Das fällige Bußgeld geht mitunter in den fünfstelligen Bereich!

## Das Sparkassen-Finanzkonzept:

### LOHNT SICH...

### für Ihren GELDBEUTEL.

Ob Girokonto, Versicherungen, Altersvorsorge oder Vermögen bilden - holen Sie mit dem Finanz-Check das Beste für sich heraus!



**Deka**  
Investmentfonds

**LBS**

**FEUERSOZIALTÄT**

**S** Sparkasse  
Barnim



Der Kitabetrieb findet nur in der oberen Etage statt, die derzeit nur über die Außentreppe erreichbar ist

## Kleine „Muffe“ - großer Schaden

**A**ufgrund eines schweren Bauschadens ist die Kita am Birkenwäldchen derzeit nur im Obergeschoss nutzbar. Erst im Juli 2010 war die Kita fertiggestellt worden. Sie diente zunächst als Ausweichquartier für die Kinder der „Villa Kunterbunt“, wo umfangreiche Sanierungs- und Erweiterungsbauarbeiten durchgeführt wurden. Als das Gebäude Ende Juli dem Träger „Vielfarbkita“ übergeben wurde, stellte man einen Wasserschaden im Küchenbereich fest, der repariert wurde. Wenig später wurde bei der Wartung der Aufzuges bemerkt, dass der Schacht voll Wasser stand. 1.200 Liter wurden abgepumpt. Über Wochen war durch eine falsch oder ungenügend verpresste Muffe aus einer Trinkwasserleitung unterhalb des gesamten Estrichs im Erdgeschoss Wasser ausgetreten. Dabei kam es nicht zum Druckabfall in der Wasserleitung, so dass das Wasser langsam und stetig einsickern konnte.

Da sich bald darauf im Erdgeschoss Schimmel bildete, wurde ein Baubiologe hinzugezogen.

Das Erdgeschoss wurde aufgrund von Sporenbelastung komplett gesperrt. Der Zugang zum oberen Bereich erfolgt seitdem über die Außentreppe.

Erste Versuche, den Fußboden anzubohren und das Wasser abzusaugen bzw. mit Trocknern zu agieren, scheiterten. Der per Gutachten ermittelte Schaden liegt bei rund 340.000 Euro.

Seit dem 7. November laufen die aufwendigen Sanierungsarbeiten, die vom Versicherer der ausführenden Sanitärfirma bezahlt werden.

Die Kita Birkenwäldchen wollte ursprünglich den Betrieb mit 91 Kindern beginnen. Heute ist der Träger froh, dass es derzeit nur 56 Kinder sind, größtenteils im Alter von unter drei Jahren. Diese sind mit ihren Erzieherinnen ins nicht sporenbelastete Obergeschoss umgezogen und werden dort betreut.

Die aufwendige, zeitraubende und teure Sanierung wird voraussichtlich im Februar abgeschlossen sein.



Der gesamte Fußboden im Erdgeschoss inklusive Fußbodenheizung muss erneuert werden

14.12.

„Tag der offenen Tür“ an der Wilhelm-Conrad-Röntgen Gesamtschule Panketal

15.12.

„Adventszauber“ in der Zepernicker Schulmensa

19.12.

Enthüllung der Gedenktafel an der Heinestraße 1



Bis auf den letzten Platz gefüllt war die Zepernickener Mensa anlässlich der Einwohnerversammlung zum Thema Straßenbau

## Einwohnerversammlung zum Straßenbau

Ende November fand die zweite Einwohnerversammlung zum Thema Straßenbau statt. Rund 200 Bürger nahmen an der Veranstaltung teil. Zunächst wurde in mehreren Vorträgen Grundsätzliches erläutert. So sprach der Vorsitzende des Ortsentwicklungsausschusses Dieter Schwertner zu den Leitlinien der Ortsentwicklung und Straßenbau als kommunaler Aufgabe. Gemeindevertreterin Carola Wolschke beleuchtete die Entwässerungsthematik. Zum Thema Anliegerbeteiligung sprach Michael Enkelmann von der Bürgerinitiative „Schweizer Viertel“. Er erklärte wie es zur Gründung der BI kam und berichtete über die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung zum Projekt „Ausbau des Teilentwässerungsgebietes 19 und 20 Röntgental“. Durch das konstruktive Engagement der Bürgerinitiative wurde in der Gemeindevertretung eine Debatte angestoßen, die letztlich dazu führte, dass den Anliegern mehr Mitbestimmung bei den Ausbauparametern eingeräumt werden kann. Im konkreten Fall wurde eine Anliegerbefragung durchgeführt. Die Gemeindevertretung hatte im Vorfeld ein Quorum festgelegt. Wenn sich bei einer Beteiligung von 75 Prozent eine deutliche Mehrheit von ebenfalls mindestens 75 Prozent für eine bestimmte Ausbauparallele ausspricht, sollte dies bindend sein. Die Beteiligung im Schweizer Viertel lag sogar bei 88 Prozent. 87 Prozent favorisierten die Variante mit 5,25 Meter breiter Fahrbahn ohne Gehweg gegenüber der vorgesehenen Variante mit einseitigem Gehweg bei 4,75 Metern Fahrbahnbreite. Das bürgerschaftliche Engagement war nicht nur erfolgreich, sondern richtungsweisend für ein neues Verständnis von Anliegerbeteiligung und Mitbestimmung.

Nach dem Redebeitrag der Bürgerinitiative folgten informative Kurzvorträge des Fachdienstes Verkehrsflächen. Das Ziel, dass bis 2020 alle Gemeindestraßen ausgebaut sind, wird voraussichtlich mit geringfügigen Abstrichen

erreicht werden können. Als vor sechs Jahren die erste Einwohnerversammlung stattfand, präsentierte die Arbeitsgruppe Straßenbau ihre Überlegungen und Ideen zum Straßenausbauprogramm. Auf dieser Grundlage wurde zwei Jahre später das „Programm 2020“ beschlossen.

1,3 Millionen Euro will die Gemeinde jährlich als Eigenanteil in den Straßenbau stecken. Laut Plan wären in acht Jahren dann 96 Prozent der Straßen befestigt. Derzeit liegt der Anteil bei 69 Prozent. Im Gemeindegebiet gibt es 300 Straßen mit insgesamt 134 Kilometern Länge. 88 Kilometer sind befestigt. Über unsere zwei Flüsschen führen immerhin 16 Brücken.

Noch immer ist der Straßenbau bei den Investitionen die größte Einzelposition im Haushalt. Neben dem grundhaften Straßenausbau wird jedoch auch zunehmend in die Unterhaltung investiert. Im Rahmen der so genannten „erweiterten Unterhaltung“ wurden im letzten Jahr rund drei Kilometer Straßen „provisorisch“ befestigt. Diese Maßnahme erfolgt nur, wenn in den nächsten 10-20 Jahren kein Ausbau der Straße erfolgen kann und die örtlichen Gegebenheiten keine aufwendige Regenentwässerung erfordern. So wurden bislang die Thale-, Weichsel-, Saale-, Mosel- und Bodestraße sowie die Goslarer, Elbingeröder und Clausthaler Straße mit einer Asphaltdecke versehen. Die Einwohnerversammlung endete mit einer Diskussion, in der auch kritische Bemerkungen nicht fehlten. So wurde mit Sorge auf die zunehmende Versiegelung von Flächen in der Gemeinde verwiesen.

Noch immer gebe es einen Zielkonflikt zwischen Ruhe und Beschaulichkeit vor der eigenen Haustür und dem Erfordernis eines leistungsfähigen Straßennetzes, das Sicherheit und Leichtigkeit des Straßenverkehrs gewährleistet, so Bürgermeister Rainer Fornell. Genau in diesem Spannungsfeld wird Straßenbau auch künftig diskutiert, geplant und umgesetzt werden.



## Dreieck Schwanebeck wird Kreuz Barnim

Am Dreieck Schwanebeck endet bislang der Ausbau des östlichen Berliner Rings auf drei Fahrstreifen je Richtung. Jetzt wird hier unter Hochdruck und mit schwerem Gerät gebaut. Das Autobahndreieck Schwanebeck gehört als „Projekt Nr. 11“ zu den Verkehrsprojekten „Deutsche Einheit“ und wird bis Ende 2013 in sechs Bauabschnitten unter laufendem Betrieb um- und ausgebaut. Der offizielle erste Spatenstich erfolgte am 5. Mai 2011. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem der sechsstreifige Ausbau mit Standstreifen

der Autobahn A 10 auf 3,3 km und der grundhafte Ausbau inklusive Neubau der Anschlüsse der Autobahn A11 auf etwa 3 km.

Um das Projekt zu realisieren, werden sieben Brücken neu gebaut, teilweise für die sogenannten „Überflieger“, und zwei Brücken erneuert bzw. erweitert. Hinzu kommt ein Lärmschutzwall an der Rampe der A 10 zur A 11 im Osten mit einer Länge von 930 Metern. Dieser Lärmschutzwall wird aus Erdmasse errichtet. Er ist an seinem Fuß 12 Meter breit und sechs Meter hoch. Damit soll die Siedlung Neu-Schwanebeck, die bis direkt an die „Prenzlauer Autobahn“ heranreicht, vor dem Lärm der LKW und PKW dauerhaft geschützt werden. Ein weiterer Wall entsteht am Albrechtsgelände. Aber auch das gesamte Siedlungsgebiet Gehrenberge dürfte von dieser Maßnahme profitieren.

Die nahe gelegene Anschlussstelle Berlin-Weißensee mit Anbindung der Bundesstraße 2 wird direkt in das Dreieck eingebunden. Die Gesamtkosten für das Projekt sollen etwa 45 Millionen Euro betragen, wovon die EU 20 Millionen Euro Fördermittel beisteuert.

Während der gesamten Baumaßnahmen soll der Verkehrsfluss über vier Fahrstreifen jeweils auf der A 10 und der A 11 gewährleistet werden. Lediglich in den letzten Bauphasen sind Einschränkungen und Umleitungen geplant.



**REIFENSERVICE**  
Hoffmann & Wartenberg GbR  
**SCHWANEBECK**

Tel.: 030-94798386 · Fax: 030-94798387  
email: schwanebeck10@gmx.de

**ALU'S · REIFEN · ÖLWECHSEL**  
Dorfstr. 10  
16341 Panketal-Schwanebeck  
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 8.00-18.00 Samstag 8.00-12.00

In der ersten Bauphase ab Mai 2011 wurde mit der Errichtung aller neuen Brückenbauwerke begonnen. Bauvorbereitende Maßnahmen, insbesondere Rohdungen und Trassenabsteckungen, sind bereits im Jahr 2010 erfolgt. Vom Umbau erhofft man sich neben einem besseren Verkehrsfluss auf dem Berliner Ring auch eine Entlastung der B 2 in der Ortsdurchfahrt Schwanebeck, die derzeit als Ausweichstrecke genutzt wird. Nach dem Ende des Umbaus wird der Knotenpunkt in Kreuz Barnim umbenannt. In der Festrede zum ersten

Spatenstich am 05. Mai 2011 wurde vom parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Jan Mücke offiziell vermeldet, dass das „Dreieck Schwanebeck“ zukünftig „Kreuz Barnim“ heißen wird. Das Land Brandenburg hatte einen entsprechenden Umbenennungsantrag beim Bund eingereicht. Mit der Umbenennung würde ein regionaler Bezug hergestellt und die Region Barnim in Deutschland bekannter. Der Umbau ist das derzeit größte Bauvorhaben auf Brandenburgs Autobahnen.



Blick vom Albrechtsgelände:  
Dort entsteht ein fast ein Kilometer langer  
und sechs Meter hoher Lärmschutzwall

## Senioren-Fitnessgeräte im Schillerpark

Im Schillerpark wurden zwei Senioren-Fitnessgeräte aufgestellt, die offenkundig sehr viel intensiver von Kindern genutzt werden als von Senioren. Die beiden vom TÜV geprüften Geräte kosteten 7.500 Euro. Inzwischen ist auch eine Bank daneben aufgestellt worden, so dass nach absolvierter Fitness-Übung ein Verschnaufpüschchen eingelegt werden kann.



**Dipl. Med. Marianne Kreibig**  
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

### Sprechzeiten

Montag	14-18 Uhr	Bahnhofstraße 80
Dienstag	14-18 Uhr	16341 Panketal
Mittwoch	8-12 Uhr	
Donnerstag	8-12 Uhr	Tel (030) 94 79 86-03
Freitag	8-12 Uhr	Fax (030) 94 79 86-04
und nach Vereinbarung		

*Nun ist der Umbau geschafft -  
Wir konnten im Oktober 2011 eröffnen!*

## BESTATTUNGEN

Angelika Krebs

Prenzlauer Chaussee 54  
16348 Wandlitz

Bucher Str. 42  
16341 Panketal

☎ (03 33 97) 2 10 24

☎ (030) 9 44 43 02

☎ Nachruf (030) 9 44 43 02

## Elektroanlagen Zepernick GmbH



Beleuchtung, Blitzschutz, Antennenanlagen, Netzwerktechnik,  
Energieversorgungsanlagen, E-Check u.a.

16341 Panketal	Geschäftszeiten:	Bereitschaftsdienst
Schönower Str. 78	Mo - Do 6.30 - 16.00 Uhr	außerhalb der
Tel.: (030) 9 44 43 00	Di 6.30 - 18.00 Uhr	Geschäftszeiten:
Fax: (030) 9 44 61 58	Fr 6.30 - 13.00 Uhr	0173 / 610 50 60

UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜR KOMMUNALES & KULTUR

# PANKE-SPIEGEL

[www.panke-spiegel.de](http://www.panke-spiegel.de)

Alle zwei Monate Aktuelles aus Panketal, interessante Artikel zur Ortsgeschichte, Rezensionen zu Büchern, Filmen und Musik sowie Beiträge in den Rubriken Gesellschaft, Religion und Zeitgeschichte.

### Den PANKE-SPIEGEL erhalten Sie an folgenden Verkaufsstellen:

- LEO's (Getränkemarkt Zepernick & am S-Bahnhof Röntgental)
- Tabakbörse bei Norma
- Buchladen in Buch
- Bioladen Freyland
- Back-Shop Fontanestraße
- Reisebüro Brust
- Bäckerei Sternsdorf
- Spiel- und Schreibwaren „Kinderträume“
- EDEKA Busse Zepernick

### Jahres- und Geschenkabos

gibt es unter der Telefonnummer:  
**(030) 944 16 17 0**



### Ausgabe verpasst? Kein Problem!

Bestellungen unter Tel. (030) 944 16 17 0